№ 1674. Dienstag, den 13. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 12. Januar. Aus dem den Kammern vorgelegten gelben Buch erfährt man über auswärtige Angelegenheiten, daß Italien und die französische Regierung Grund haben zu glauben, der Papst werde administrative und gerichtliche Reformen bewilligen. Betreffs Griechenlands sind die Mächte übereingekommen, sich darüber zu verständigen, wen sie zum Könige empfehlen wollen.

Der „Nord" dementirt die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Prinzen Napoleon. Dessen Yacht sei nur zur Reparatur nach Marseille geschickt worden.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Paris, 12. Januar. In der Fortsetzung des den Kammern vorgelegten „gelben Buches" wird auch die Handelsvertragsfrage wie folgt behandelt: In den Zollvereinsstaaten gewinnt die Bewegung für den Handelsvertrag immer mehr Boden und Ausdruck. Vergebens bekämpfen sie die wirthschaftliche Frage, dieselbe mit Rücksichten anderer Art vertauschend; der Zweck und der Gedanke des Vertrages wird in Deutschland täglich besser gewürdigt. Da aber der Widerspruch auch nur eines Zollvereinsstaates die Ausführung des Vertrages hindert, so mußte Preußen die Widersprechenden in die Alternative versetzen, entweder Ratifizirung des Vertrages oder Auflösung des Zollvereins. Frankreich mußte diesen inneren Debatten fern bleiben, hat aber die feste Absicht erklärt, die Gesammtheit der Stipulationen aufrecht zu erhalten. Diese Schwierigkeiten verzögerten die Ordnung mit der Schweiz und den Hansestädten; jetzt hat Frankreich sich bereit erklärt, die Conferenzen mit ihnen zu beginnen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Die von uns im heutigen Morgenblatte telegraphisch mitgetheilte Thronrede Napoleons bei der gestrigen Kammereröffnung liegt nunmehr im Wortlaut vor, und wir ergänzen in Nachstehendem den telegraphischen Auszug durch wörtliche Wiedergabe der interessantesten Stellen:

„Der gesetzgebende Körper, begann der Kaiser, steht im Begriff seine letzte Session zu beginnen. Dem durch die Verfassung bestimmten Ablauf zuvorzukommen, würde in Meinen Augen ein Act der Undankbarkeit gegen die Kammer, des Mißtrauens gegen das Land gewesen sein. Die Zeiten sind nicht mehr, wo man es für nothwendig hielt, die günstige Gelegenheit eines willkommenen Zwischenfalls zu ergreifen, um sich der Stimmen einer beschränkten Zahl von Wählern zu versichern. Heute, wo Jedermann stimmt, wohnt den Massen nicht mehr jene Beweglichkeit von ehedem ein, wechseln die Ueberzeugungen nicht mehr bei dem leisesten Windhauch, der die politische Atmosphäre zu bewegen scheint.

„Da wir uns zum letzten Male vereinigt sehen, ist es nicht ohne Nutzen, einen Rückblick zu werfen auf das, was wir seit fünf Jahren mit einander gewirkt haben; denn nur, indem man einen Zeitraum von einiger Dauer überschaut, kann man den Geist der Folgerichtigkeit würdigen, welcher die Leitung der Geschäfte beherrscht hat. Gewöhnlich gefällt man sich darin, in den Handlungen der Souveraine versteckte Triebfedern und geheimnißvolle Berechnungen zu finden, und gleichwohl ist Meine Politik eine sehr einfache gewesen." Der Kaiser giebt nun eine detaillirte Uebersicht von dem seit 5 Jahren in der auswärtigen Politik Unternommenen und Erreichten. (Siehe Depesche im Morgenbl.)

„Was die innere Lage betrifft, schließt die Rede, so habe Ich auf der einen Seite durch eine vollständige Amnestie die Erinnerung unserer inneren Zwiste, so weit es an Mir, auslöschen, auf der andern die Wichtigkeit der großen Staatskörper steigern wollen. Ich habe Sie berufen, einen directeren Antheil an dem Gange der Geschäfte zu nehmen; Ich habe Ihre Berathungen mit allen Bürgschaften versehen, welche die Freiheit der Discussion nur fordern kann. Ich habe auf eine bisher für unentbehrlich gehaltene Prärogative verzichtet, um den gesetzgebenden Körper in den Stand zu setzen, die Ausgaben auf eine absolutere Weise zu controliren und den Grundlagen, auf welchen der öffentliche Credit ruht, größere Festigkeit zu geben. Um unsere Finanzen zu erleichtern, sind unsere Streitkräfte zu Lande und zu Wasser auf beschränktere Proportionen herabgebracht worden. Die schwebende Schuld hat vermindert werden können, und durch den guten Erfolg der Rentenconversion ist ein großer Schritt zu der Unifizirung der Schuld geschehen. Die indirecten Einnahmen wachsen unaufhörlich vermöge der einfachen Thatsache, daß die allgemeine Prosperität wächst; und der Zustand des Reiches würde ein blühender sein, wenn der Krieg in Amerika nicht eine der fruchtbarsten Quellen unserer Industrie hätte versiegen lassen. Die gezwungene Arbeitsstockung hat an mehreren Punkten ein Elend erzeugt, welches unserer ganzen Fürsorge würdig ist; und ein Credit wird von Ihnen gefordert werden, um denjenigen zu Hilfe zu kommen, die mit Ergebung die Folgen eines Unglücks tragen, dem ein Ziel zu setzen nicht in unserer Hand steht. Indessen habe Ich versucht, nach jenseits des atlantischen Meeres Rathschläge gelangen zu lassen, die von einer aufrichtigen Theilnahme eingegeben waren; da aber die großen Seemächte noch nicht geglaubt haben, sich mir anschließen zu können, so habe ich auf einen günstigen Zeitpunkt das Erbieten zu einer Vermittelung vertagen müssen, welche dem Blutvergießen ein Ziel setzen und die Erschöpfung eines Landes verhüten sollte, dessen Zukunft uns nie gleichgiltig sein könnte.

Ich will mit Ihnen nicht in das Einzelne mehrerer Verbesserungen der Verwaltung eingehen, wie die Stiftung der Armeereserve, die Umgestaltung der Flotte, die Institute zum Besten der armen Klassen, die großen öffentlichen Arbeiten, die Ermunterungen, die dem Ackerbau, den Wissenschaften und Künsten zu Theil geworden, die Bewahrung des Gedeihens unserer Colonien, obwohl die Auswanderung von Schwarzen unterdrückt worden, die Befestigung unserer afrikanischen Besitzungen durch die Sorgfalt, die wir darauf gewandt haben, mehr und mehr die Zuneigung der arabischen Bevölkerung zu gewinnen und unsere Ansiedler zu schützen. Der Bericht über die Lage des Reiches wird Ihnen eine jede dieser Maßregeln ausführlich darlegen. Sie gehen daran, das Ende Ihres Mandates durch nützliche Arbeiten zu bezeichnen; und wenn Sie wieder zurück in Ihren Departements sind, so thun Sie es kund, daß, wenn wir viel Schwierigkeiten überwunden und viel Bedeutendes ausgerichtet haben, dies der hingebenden Mitwirkung der großen Staatskörper und der Eintracht, die unter uns geherrscht hat, zu danken sei, daß nichtsdestoweniger noch viel zu thun bleibe, um unsere Institutionen zu vervollkommnen, die wahren Ideen zu verbreiten und das Land daran zu gewöhnen, auf sich selbst zu zählen. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß Ich unaufhörlich bereit sein werde, alles anzunehmen, was das Interesse der größesten Zahl ist, daß sie aber, wenn es ihnen am Herzen liegt, das begonnene Werk zu befördern, die Conflicte, die nur Ungemach erzeugen, vermeiden, die Verfassung, die ihr Werk ist, befestigen und in die neue Kammer Männer schicken sollen, welche, gleich Ihnen, das bestehende Regiment ohne Hintergedanken annehmen, und welche den unfruchtbaren Kämpfen ernstliche Berathungen vorziehen, Männer, die von dem Zeitgeiste und von einer wahren Vaterlandsliebe beseelt, den Weg des Gouvernements in ihrer Selbstständigkeit erleuchten und sich nie besinnen, über jedes Partei-Interesse die Dauerbarkeit des Staates und die Größe des Vaterlandes zu setzen."

Paris, 12. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Monseigneur Darbois, Bischof von Nancy, an Stelle des verstorbenen Cardinals Morlot zum Erzbischof von Paris ernannt worden sei.

Frankfurt, a. M., 12. Januar. Das Journal „L'Europe" sagt, der Sultan werde auf Ansuchen der Vertreter der Großmächte und zur Beschwichtigung der wegen des Kampfes der Hofpartei mit dem Ministerium entstandenen Besorgnisse in einem Hattischerif erklären, daß durch den Ministerwechsel keine reactionaire Politik eingeleitet werden solle. „L'Europe" meldet ferner, daß heute die Verhandlungen über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag in Bern beginnen sollen, und zwar auf Grundlage des französisch-preußischen Vertrages. Als Bevollmächtigte fungiren Seitens der Schweiz Dr. Kern, Seitens Frankreichs Herr v. Turgot.

Frankfurt a. M., 12. Januar. Das heutige Journal „L'Europe" meldet aus zuverlässiger Quelle: Vor drei Wochen habe der außerordentliche Gesandte Odo Russell in einer Privat-Audienz bei dem Papste eine vertrauliche Depesche Earl Russell's verlesen, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pacifikation Italiens dem Papste und dem römischen Hofe die Insel Malta so lange als Asyl anbietet, bis derselbe mit Sicherheit und unter wünschenswerthen Garantien zurückkehren könnte, und den Palast des Gouverneurs von Malta zur Verfügung stellt. Die hierauf ergangene Antwort des Papstes habe ablehnend gelautet, und habe der Papst in derselben geäußert, er halte sich in der Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für competenter als Earl Russell, und werde bei den Gräbern der Apostel die Rathschlüsse der Vorsehung abwarten.

Bern, 12. Januar. Die Session der eigenössischen Räthe wurde heute eröffnet. Der Präsident des Ständerathes wirft einen Rückblick auf die europäische Politik und begrüßt freudig die Erledigung des Dappenthalstreites.

Turin, 11. Januar. Die gegen das Brigantenwesen niedergesetzte Commission ist in Neapel angekommen. Die Nationalzeichnung für die Opfer der Brigandage hat voll-

---

Ein Ehestandsbrief.

(Aus der Dorfzeitung.)

Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich hatte ihre Lieblingstochter Marie Christine an den Prinzen Albert von Sachsen verheirathet; es war eine Heirath aus Neigung; der Prinz war arm, aber strebsam, brav und liebenswürdig, und die Kaiserin stattete ihre Tochter gegen ihre Gewohnheit reich mit Gütern und Kostbarkeiten aus und erhob deren Gemahl zum Statthalter von Ungarn.

Die glückliche junge Frau bat ihre Mutter um Rath, wie sie ihrem Manne zu begegnen habe, um sich seine Liebe und Achtung zu erhalten.

Die kaiserliche Mutter, die große Länder unter schwierigen Umständen zu regieren hatte, antwortete sofort und auf Alles eingehend, und ihr Brief erfüllt uns mit hoher Achtung vor dem Geiste und Character dieser großen Frau: er ist ein Muster auch für solche Mütter, die nicht Kaiserinnen und für Töchter und Frauen, die noch lange keine Prinzessinnen sind.

Der Brief lautet im Wesentlichen:

„Meine liebe Tochter! Du willst, daß ich Dir über Deine Lage einen Rath gebe. Es giebt viele Bücher, welche diesen Gegenstand behandeln; ich will nicht wiederholen, was sie sagen. Du weißt, daß wir Frauen unseren Männern unterworfen, daß wir ihnen Gehorsam schuldig sind, daß unser einziges Streben sein soll, dem Gemahl zu dienen, ihm nützlich zu sein, ihn zum Vater und zum besten Freund zu machen. Du kennst Deinen Mann, Du hast alle Ursache zu hoffen, glücklich zu werden. Trachte Dir den göttlichen Segen durch ein christliches Leben zu verdienen. Gieb den Andern ein Beispiel durch Deine Wohlthaten, Deine Andacht, durch ein geordnetes Benehmen, eine bescheidene Zurückhaltung, die Du überall beobachten sollst. Du besitzest Anmuth und Ergebenheit, aber hüte Dich, diese Tugenden und schönen Eigenschaften zu übertreiben. Ich will Dich besonders aufmerksam machen, daß Du in der zärtlichen Liebe für Deinen Mann nicht in ein Uebermaß geräthst, das ihm zur Last fallen könnte; nichts ist so delicat, als die Klippe; die zärtlichsten und tugendhaftesten Frauen und jene, die aus Neigung heirathen, scheitern daran. Du mußt auch die unschuldigsten Liebkosungen sparen, Du mußt trachten, daß man sie sucht und verlangt. In unserem Jahrhundert will man vor Allem keine Gene, durch die schlechten Beispiele ist es dahin gekommen, daß man ohne Anstoß so erscheinen kann. Je mehr Du Deinem Manne Freiheit lässest, indem Du am wenigsten Gene und zarte Aufmerksamkeit verlangst, desto liebenswürdiger wirst Du sein: er wird Dich suchen und sich Dir hingeben.

„Dein vorzügliches Studium soll sein, daß er bei Dir immer gleiche Laune, dieselbe Gefälligkeit und Zuvorkommenheit finde. Trachte ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser befinde. Um Dir sein Vertrauen zu erwerben, mußt Du sorgen, es durch Dein Benehmen, Deine Discretion zu verdienen. Laß niemals einen Verdacht in Deinem Herzen Eingang finden: je mehr Du Deinem Gemahle Freiheit läßt, je mehr Du darin Deine Gefühle und Dein Vertrauen offenbarest, desto anhänglicher wird er Dir sein. Alles Glück der Ehe besteht in Vertrauen und beständiger Gefälligkeit. Die thörichte Liebe vergeht bald, aber man muß sich achten, sich gegenseitig nützlich sein. Der Eine muß der wahre Freund des Andern sein, um die Unfälle dieses Lebens ertragen und seine Wohlfahrt begründen zu können. Das ist der wesentlichste Punkt, in welchem Stande man immer lebe. In dieser Rücksicht fürchte ich nur ein Zuviel. Ich habe Dich eifersüchtig bei Deinen Freundinnen gesehen; hüte Dich davor bei Deinem Manne; das würde ihn entfernen. Nicht einmal scherzen sollst Du über diesen Punkt; vom Scherzen kommt man zu Vorwürfen, der Aerger kommt dazu, die Achtung und der Reiz des Lebens entflieht und die Abneigung tritt ein. Je mehr Du Deinem Manne Vertrauen erzeigst, ohne ihn im Geringsten zu geniren, desto anhänglicher wird er Dir bleiben.

„Welches Glück, immer bei sich eine liebenswürdige Gemahlin zu finden, die immer beschäftigt ist, ihrem Manne alles Glück zu bereiten, ihn zu unterhalten, zu trösten, ihm nützlich zu sein, die ihn nie genirt, sich mit seinen zarten Aufmerksamkeiten begnügt und glücklich ist, um ihn zu sein. Alle Ehen würden glücklich sein, wenn man sich so benehmen würde: aber alles hängt von der Frau ab, sie soll die rechte Mitte innehalten, die Achtung und das Vertrauen ihres Mannes gewinnen, sie soll dasselbe nie mißbrauchen, weder damit prunken, noch befehlen wollen. Habe keine Vertraute, das soll Dein Mann allein sein. Ich will nicht einmal eine Ausnahme für mich in Anspruch nehmen, um Dich nicht an vertraute Mittheilungen zu gewöhnen.

„Die Ordnung in der Zeit und im Haushalte ist die Seele eines ruhigen, glücklichen Lebens. Ich weiß, daß man jetzt an keine Freude mehr glaubt, wo nur irgend eine Gene dabei ist. Ich würde damit übereinstimmen, wenn ich es nicht selbst erfahren hätte, wie dieselben Leute, die am meisten darauf halten, sich sehr langweilen und am wenigsten glücklich sind; sie haben an nichts mehr Freude, lassen ihren Launen und Sinnen freien Lauf und werden am Ende von ihnen tyrannisirt. Ich spreche von einer Ordnung, die vereinbar ist mit dem Willen Deines Gemahls. Nichts soll Euch hindern, darüber ins Einvernehmen zu kommen. Du sollst alles opfern, wenn es sich darum handelt, ihm zu gefallen oder seinen Willen zu thun. Du hast Dir dann nichts vorzuwerfen. Du hast nur zu gehorchen, nachdem Du Deine Einwürfe und Vorstellungen in Sanftmuth und Güte vorgebracht hast. Das kannst Du einmal thun, wenn er aber das Gegentheil entscheidet, bleibt Dir nur übrig zu gehorchen, und sogar in der Art, daß man sieht, Du verrichtest Deine eigenen Angelegenheiten, ohne auf Aenderungen einzugehen. Nichts ist leichter, wenn man wahrhaft liebt und seine Pflicht kennt.

„Das ist auf dieser Welt das einzige Mittel, glücklich und ruhig zu werden. Deine treue Mutter Maria Theresia."

Stadt-Theater.

*** Die gestrige erste Aufführung einer neuen Pohl'schen Posse: „Unruhige Zeiten oder Lietze's Memoiren", hatte ein zahlreiches Publikum versammelt. Konnte man also von vorne herein wenigstens einen durch das Stück Befriedigten voraussetzen, nämlich den Benefizianten, Herrn Simon, — so lehrte der vielfache Beifall des Publikums, daß deren nicht wenige im Hause anwesend waren. Die Berliner Kritik hat diese neueste Posse Pohl's nicht sehr günstig aufgenommen und dem Verfasser zu verstehen gegeben, daß diese Arbeit

ständigen Erfolg. Die Gemeindebehörden von Mailand fordern die Bürger auf, sich bei der Subscription allgemein zu betheiligen.

Die zweijährige Dienstzeit und der Reorganisations-Plan der Regierung.

Wir haben nach einer von einem alten Offizier veröffentlichten Broschüre unsern Lesern einen Organisationsplan der Infanterie vorgelegt, nach dem unter Voraussetzung der zweijährigen Dienstzeit sämmtliche waffenfähige Mannschaft Preußens mit einem jährlichen Mehrkostenaufwand von 3,192,100 Thlr. in die Armee aufgenommen werden könnte, während nach dem Regierungsplan, mit einem jährlichen Mehrkostenaufwand von 5,380,000 Thlr. für die Infanterie, nur 58,000 Mann jährlich eingestellt werden können, also bei einem jährlichen Zuwachs von 70,000 Mann junger Mannschaft, ca. 12,000 Mann jährlich immer noch frei bleiben. Der jährliche Recrutenbedarf nach dem Reorganisationsplan der Regierung beläuft sich nämlich per Bataillon auf 170 Mann, d. h. für 253 Bataillone auf 43,000 Mann, was mit Hinzurechnung des jährlichen Bedarfs für die andern Waffen von circa 15,000 Mann nur 58,000 Mann ergiebt. Vergegenwärtigen wir uns den in No. 1669 mitgetheilten Plan, so würde mit Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit dies Resultat des Regierungsplans in Bezug auf die Vermehrung der jährlichen Recrutirung nach jenem schon durch eine Erhöhung der Friedensstärke der 112 Linienbataillone alter Formation um 104 Gemeine per Bataillon mit einem jährlichen Mehrkostenaufwand von nur 838,000 Thlr. erreicht werden. Außerdem würde nach jenem Plane die Kriegsstärke der Linien-Bataillone von 1000 Mann nicht nur nicht ungeschwächt bleiben, sondern es würden per Bataillon noch ca. 400 Mann Reserven mehr ausgebildet werden, die zur Aushilfe der Landwehr-Bataillone, also zur Erleichterung der Landwehr-Dienstpflicht der älteren Jahrgänge dienen könnten, während nach dem Regierungsplan an der Kriegsstärke der Linien-Bataillone bekanntlich noch 200 Mann Reserven fehlen, weshalb die Regierung die Reservepflicht um 2 Jahr gegenüber dem Gesetz von 1814 verlängern, die Dienstpflicht im stehenden Heer also von 5 auf 7 Jahre erhöhen will.

Wir haben den Regierungsplan mit dem ihm gegenübergestellten in Bezug auf die Durchführung des Princips der allgemeinen Wehrpflicht und in Bezug auf die Kosten und die Erhaltung der etatsmäßigen Kriegsstärke der Linien-Bataillone verglichen. Es bleibt uns nur noch übrig, sie in Bezug auf einen Punkt, der auch von der Regierung besonders betont wird, in Bezug auf die Vergrößerung unserer Streitmacht überhaupt zu vergleichen.

Vor der Reorganisation bestand die Infanterie der Feld-Armee aus 252 Bataillonen, die auf die Kriegsstärke von je 1000 Mann gebracht werden konnten; es konnten also 252,000 M. Infanterie auf den Kriegsfuß gestellt werden. Nach der Reorganisation der Regierung, wie sie heute besteht, berechnet sich die Kriegsstärke der Infanterie der Armee wie folgt:

5 ältere Garde-Regimenter à 3 Bataillone zu 1000 Mann	15,000 Mann,
2 Garde-Jäger- und Schützen-Bataillone zu 1000 Mann	2,000 „
8 Bataillone Jäger der Linie à 800 Mann	6,400 „
12 Bataillone neue Garde à 800 Mann	9,600 „
40 ältere Linien-Regimenter à 3 Bataillone zu 800 Mann	96,000 „
32 jüngere Linien-Regimenter à 3 Bataillone zu 800 Mann . . .	76,800 „
In Summa	205,800 Mann.

Die gegenwärtige Kriegsstärke der Infanterie der Armee ist also gegen die vor der Reorganisation um 46,200 Mann geringer. Nach dem der Regierung gegenübergestellten Plan, bei dem auf den Fortbestand der Landwehr ersten Aufgebots in der Feldarmee gerechnet wird, würde sich die Kriegsstärke der Infanterie der Armee wie folgt berechnen:

4 ältere Garde-Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone, zusammen . . .	12 Bataillone,
das Garde-Füsilier-Regiment mit 1 Bataillon neuer Formation mehr, also mit	3 „
die Garde-Jäger und Garde-Schützen mit	2 „
die 32 Linien-Regimenter à 3 Bataillonen	96 „
die 8 Reserve-Linien-Regimenter mit je 1 Bataillon neuer Formation mehr .	24 Bataillone,
die Provinzial-Jägerbataillone . .	8 „
die 4 Garde-Landwehr-Regimenter zu 3 Bataillonen . . .	12 „
die 32 Provinzial-Landwehr-Regimenter à 3 Bataillone . . .	96 „
die Landwehr-Bataillone der früheren Reserve-, jetzige Linien-Füsilier-Regimenter	8 „
die 2 Garde-Regimenter neuer Formation à 2 Bataillone mit . .	4 „
16 Linien-Regimenter à 2 Bataillone mit	32 „
die eventuellen neuen Garde-Landwehr-Bataillone . . .	7 „
die eventuellen Provinzial-Landwehr-Bataillone	48 „
in Summa	352 Bataillone

à 1000 Mann, mithin überhaupt 352,000 Mann, d. h. 100,000 Mann mehr als nach der alten Heeresorganisation und 146,000 Mann mehr als nach dem Reorganisationsplan der Regierung.

Endlich ist noch der Fall temporairer Demonstrationen, um der Politik nach Außen Nachdruck zu geben oder die Grenzen im Fall von Unruhen in Nachbarstaaten zu beschützen, in Erwägung gezogen, wo es sich also nicht um einen wirklichen Krieg handelt. Zu diesem Zweck verfügt die Regierung nach heutiger Formation der Armee über 235 Bataillone Garde und Linie (ohne die in der Bundesfestung stehenden 6 Reserve-Regimenter) mit einer Kopfstärke von 192,000 Mann auf dem Kriegsfuß. Der gegenübergestellte Plan würde der Regierung ohne Landwehr auch über 163 Bataillone à 1000 Mann zur Verfügung stellen, was zu dem Zweck eben so vollständig ausreichen würde.

Das Urtheil über die verglichenen Pläne überlassen wir unsern Lesern.

Deutschland.

*** **Berlin**, 12. Januar. Die Berliner „Allgemeine Ztg." brachte am Sonnabend Abend die Nachricht, daß sich von der Fortschrittspartei ca. 30—40 unter Waldecks Führung in der bevorstehenden Session zu einer äußersten Linken des Abgeordnetenhauses abzweigen würden. Daß eine solche Nachricht im Augenblick aus dem liberalen Lager überhaupt gebracht werden kann, zeigt, wie wenig noch ein Theil desselben die Männer und Verhältnisse in der liberalen und speciell in der Fortschrittspartei kennt. Wahrscheinlich haben zu derselben die in den letzten Tagen gebrachten abweichenden Vorschläge über die vom Abgeordnetenhause in der bevorstehenden Session zu beobachtende Taktik in verschiedenen Organen der Fortschrittspartei Veranlassung gegeben. Wenigstens kann man einen andern denkbaren Grund nicht finden, da die Männer selbst, von denen die Rede ist, auch nicht den leisesten Schein für die Wahrscheinlichkeit der Nachricht, durch Haltung, Rede oder Handlung hervorgerufen. Eben so wenig begreift man einen Passus in der eben ausgegebenen Berliner „Allgemeinen Zeitung", nach welchem der passive Widerstand, den die „Volkszeitung" in ihrem letzten Leitartikel angreift, von der „National-Zeitung" empfohlen sein soll. Ich weiß nicht, ob ich die richtige Adresse getroffen habe, aber mir scheint viel eher Herr Lassalle als das richtigere Ziel der „Volkszeitung" gelten zu können, der, so viel mir bekannt ist, zu dem Theil der frühern demokratischen Partei gehört, die von der Fortschrittspartei sich nach ausdrücklichen Erklärungen streng geschieden wissen wollen. Es ist daher aus der Divergenz der Meinungen im Lager der Fortschrittspartei durchaus nicht auf die geringste Spaltung innerhalb derselben zu schließen und die Berliner „Allgemeine Zeitung" würde gut thun, von dieser Ansicht zurückzukommen. Sie kann sie nur zu einer fehlerhaften Anschauung der Lage und zu falschen Schlüssen aus derselben verleiten. So sehr im Einzelnen die Meinungen mitunter auseinandergehen, so ist trotzdem als ganz sicher zu betrachten, daß die Fortschrittspartei jetzt gerade fester denn je sich zusammengeschlossen fühlt.

— Der Staatsanzeiger meldet: Seine Majestät der König nähern sich immer mehr der vollkommenen Genesung. Allerhöchstdieselben empfingen heute eine Deputation aus Oberschlesien, welche eine Adresse (Loyalitätsadresse) überreichte.

— Wegen des Unwohlseins Sr. Maj. des Königs soll die Feier des Krönungs- und Ordensfestes nicht am 18., sondern am 25. d. M. stattfinden.

— Der vormalige Ministerpräsigent v. Manteuffel ist, wie die Kreuzzeitung meldet, aus der Lausitz hier eingetroffen, um als Ehren-Commendator dem heutigen Capitel des Johanniter-Ordens beizuwohnen.

— Heute Mittag versammelten sich die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in großer Amtstracht zur feierlichen Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Seidel in sein neues Amt. Bald nach 12 Uhr erschien der Herr Oberpräsident v. Jagow und demnächst auch der Herr Oberbürgermeister. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung Herr Kochhann die Sitzung eröffnet hatte, ergriff der Herr Oberpräsident v. Jagow das Wort und richtete eine kurze Ansprache an die Versammlung. Alsdann leistete Herr Seidel den vorschriftsmäßigen Eid. Von seinen darauf folgenden Worten an die Versammlung erwähnen wir folgende: „So darf ich denn mit gutem festem Muthe, doch wahrlich ohne Uebermuth, mein Amt antreten. Ich werde niemals es an mir fehlen lassen, wenn es gilt, die Stadt würdig zu vertreten, ihr Wohl zu fördern, und ich werde unablässig bemüht sein, die Eintracht unter den städtischen Behörden zu erhalten und werde auch, bei auseinandergehenden Bestrebungen, stets fest das Eine im Auge behalten, was Sie Alle verbindet und einigt, das Wohl der theuren Stadt. Ich werde in Treue zu dem Könige, in gewissenhafter Beobachtung der Verfassung auch an dieser Stelle niemals vergessen, was für das Wohl dieser Stadt und das damit unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes nothwendig ist und dafür eintreten. Das Streben und Ringen nach Entwickelung des freien Bürgerthums in Staat und Gemeinden bilden den tiefsten Grundzug und die geschichtliche Aufgabe unserer Zeit, und der Boden der Gemeinden ist es, welcher diese fortschreitende Entwickelung in ernstester und kräftigster Weise fördert. Wer in dieser ernsten Zeit, wie ich, aus freiem Entschluß, eine Aufgabe übernommen hat, immer zuerst einzustehen für das Wohl und die Ehre dieser Stadt und Einwohnerschaft, der wird über die Berechtigung dieses Strebens nicht im Zweifel sein, und der wird, was auch die Zukunft bringen mag, niemals darüber im Zweifel sein können, was Pflicht und Bürgertreue von ihm zu fordern haben." — Schließlich nahm der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Herr Kochhann das Wort: „Die große Uebereinstimmung Ihrer Wahl giebt Zeugniß von dem großen Vertrauen, das Ihnen entgegengetragen wird. Die Stelle, welche Berlin als die erste Stadt Preußens einnimmt, bedingt, daß an ihrer Spitze ein Mann stehe, der mit Entschlossenheit, Klugheit und Besonnenheit, auf dem Boden der Städte-Ordnung und der Verfassung stehend, ohne Menschenfurcht sein Amt verwaltet. Dieser wird sicher der Stadt die Achtung Preußens und Deutschlands erhalten. Wir dürfen nicht zurückstehen, wir müssen vorwärts gehen in Kunst und Wissenschaft, in der freien geistigen Entwickelung. Wir hoffen, daß Sie in diesem Sinne Ihre Aufgabe erkennen und erfüllen; es wird Ihnen dies um so leichter werden, da Sie in einen Kreis von Männern treten, die von ihrer Aufgabe durchdrungen sind."

— Die „B. u. H. Z." schreibt: Die Börse beschäftigte sich heute mit den widersprechendsten Gerüchten von einer neuen Ministercombination. Selbst fertige Ministerlisten waren in Umlauf, die eine mit Herrn v. Manteuffel, die andere mit Herrn v. Auerswald an der Spitze. Offenbar entspringen diese Conjecturen aus der Wendung, welche anscheinend die Politik des gegenwärtigen Cabinets in dem Zerwürfniß mit Oesterreich in den letzten Tagen erfahren hat. Ernsteren und glaubhafteren Characters scheinen die Veränderungen zu sein, die ebenfalls verbreiteten Gerüchten zufolge in dem Finanzministerium bevorstehen sollen. Herr v. Bodelschwingh soll entschlossen sein, zurückzutreten. Wir haben schon vor mehreren Tagen mitgetheilt, daß Versuche, Herrn v. d. Heydt zum Wiedereintritt in das Cabinet zu bewegen, wieder aufgenommen worden sind. (Wie bereits mitgetheilt, hat auch die Berl. Börs.-Z. gemeldet, daß Herr v. Bodelschwingh seine Entlassung erbeten habe. Es heißt, der Anlaß liege in Bedenken über die Budgetlosigkeit.)

— Selbst die „Berliner Revue" sagt: „Den beim hiesigen Stadtgerichte beschäftigten unbesoldeten Assessoren ist in diesem Jahre die übliche Neujahrs-Gratifikation von 150—200 Thlrn. nicht ausgezahlt worden. Wir können, so entschieden wir gegen die oppositionelle Haltung der meisten Kreisrichter Partei ergriffen haben, diese Maßregel nicht billigen. Bei dem hiesigen Stadtgericht, welches einen jährlichen Ueberschuß von mehreren Hunderttausend Thalern hat, werden 70—80 Richterstellen erspart, weil die erforderlichen Arbeiten von unbesoldeten Assessoren wahrgenommen werden. Daß diesen die bisherige Gratification für ihre Arbeiten in diesem Jahre entzogen ist, können wir am allerwenigsten für staatsmännisch correct halten, da eine Regierung unmöglich Anhänger dadurch gewinnt, daß sie billigen Anforderungen ihre Anerkennung versagt. Es ist aber billig, daß, so lange die gegenwärtige Gerichts-Organisation besteht, die von richterlichen Beamten, zumal von solchen, welche, wie die meisten unbesoldeten Assessoren, sich in bedrängter Vermögenslage befinden, geleisteten Arbeiten auch bezahlt werden. Die Befolgung dieses Grundsatzes scheint uns in politischer Hinsicht von sehr erheblicher Wichtigkeit zu sein."

— Man schreibt der „Volkszeitung" aus **Artern**, 10. Januar: Gestern ist dem Abgeordneten Pastor **Gräser** in Oberheldrungen schriftliche Aufforderung der vorgesetzten geistlichen Behörde zugegangen, entweder das Amt oder das Mandat niederzulegen.

Elberfeld, 10. Januar. Die „Elberf. Ztg." bringt folgende Nachricht: „Eine größere Anzahl hiesiger geachteter Mitbürger aller Parteien hat eine Petition an das Haus der Abgeordneten entworfen und bereits Behufs der Unterzeichnung sowohl hier in Cours gesetzt, als dieselbe auch nach den Städten von Rheinland und Westfalen versandt. Die Petition schlägt dem Hause der Abgeordneten vor, auf die Stellvertretung im Heere als auf das zur Beseitigung des ausbrochenen Conflictes geeignet scheinende Mittel einzugehen." Unterzeichnet ist diese Petition u. A. auch von den Herren Carl und August v. d. Heydt.

Elberfeld, 10. Januar. [Straßen-Locomotive.] In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde u. A. über einen Antrag des Hrn. F. Klophaus, die städtischen Straßen durch ein Dampffuhrwerk befahren zu dürfen, verhandelt. Nach dem eingereichten Gesuche sollte die Maschine mit 4 Pferdekraft arbeiten und vorzüglich zur Vermittlung des Güter- und Personentransports zwischen den Eisenbahnstationen gebraucht werden. Nach längerer Discussion wurde das Gesuch auf den Antrag des Vorsitzenden, weil keine Erfahrung vorliege, die engen und verkehrreichen Straßen ohne Gefahr des Publikums für Dampffuhrwerke zu benutzen, abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag des Vorsitzenden war Stimmengleichheit (13 für, 13 gegen), da nun der Vorsitzende den Antrag gestellt hatte, so war dieser angenommen und damit das Gesuch des Herrn Klophaus verworfen.

England.

— In London sind die „Garotters" jetzt wirklich selten geworden, so daß es erwähnenswerth scheint, daß wieder ein solcher Ritter, ein oft bestraftes Mitglied der „gefährlichen Classen", zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde. Auf dem Lande dagegen blüht das Raubritterthum ganz gemuthlich fort.

Frankreich.

— Sobald die Session des gesetzgebenden Körpers eröffnet ist, wird Hr. Fould einen Credit von 12 Millionen verlangen, mit denen die nothleidenden Baumwoll-Arbeiter unterstützt werden sollen. Die Privat-Collecten für diesen Zweck haben bisher auch einen so dürftigen Erfolg gehabt, daß ein Hinzutreten des „Staates" nothwendig geworden ist. Von der Selbsthilfe des Volkes, wie in England, ist in Frankreich nichts zu erwarten, weil sich hier Alles auf die Regierung verläßt, die ja Alles am besten verstehen muß. Seit Wochen ist bei uns von Privaten noch lange nicht so viel zusammengeschossen worden, wie in England an einem einzigen Tage gesammelt wird.

Italien.

— Die Nachrichten über Garibaldi lauten sehr befriedigend. Die Luft von Caprera bekommt ihm wohl und er ist sehr froh, sich wieder in seiner stillen Einsiedelei zu befinden; die Reise selbst hat ihn gar nicht angegriffen. Die Heilung der Wunde geht regelmäßig von statten, der Fuß ist weniger angeschwollen, der Eiter läßt nach und die Oeffnung der Wunde schließt sich allmälig. Vermöge seines neuen festen Verbandes kann er sich auf Krücken bewegen. Auch die rheumatischen Schmerzen haben nachgelassen.

Danzig, den 13. Januar.

* Morgen Mittags 12 Uhr wird Herr Oberbürgermeister v. **Winter** eine Parade der Feuerwehr abhalten. Es sind dazu die Spitzen der hiesigen Behörden eingeladen worden. Vor der Parade findet ein Probeturnen des Corps im

---

ziemlich weit hinter seinen früheren zurückgeblieben sei. Und es ist wahr, der Stoff ist nicht neu. Ein hinterpommerscher Landjunker, ein reicher Erbe, der von der Testamentsclausel gequält wird, welche ihn zum Heirathen verpflichtet, eine Mutter, welche ihre heirathsfähigen Töchter à tout prix an den Mann bringen will — das Alles ist schon hundert Mal auf der Bühne behandelt. Aber der Stoff, die Handlung, welche sonst für eine dramatische Arbeit von entscheidender Bedeutung ist, bleibt in der Berliner Posse etwas sehr Nebensächliches. Wenn man nur pikante Scenen zu Stande bringt, reichliche Gelegenheit für gute und schlechte Witze schafft, die Fäden möglichst verwirrt, um den Knoten ganz zum Schluß durch einen überraschenden Coup zu zerhauen, so hat man allen Anforderungen dieser Kunst(??)-Form genügt. Wir müssen deshalb gestehen, daß wir zwischen diesem und früheren Pohl'schen Stücken keinen wesentlichen Unterschied finden. Es ist eben ungefähr dieselbe Mischung von Verstand und Unverstand, von prosaischer Wirklichkeit und fabelhafter Unwirklichkeit, dem sogenannten höheren Blödsinn, wie wir sie an diesen Possen gewöhnt sind. Die Couplets enthalten die alten Witze über Männer, Frauen, Ehe, und allerlei Charlatanerien 2c. neben politischen Anspielungen, die leider nur, wenn sie bis zu uns kommen, schon etwas abgelagert sind, was sie bekanntlich, umgekehrt wie bei den Cigarren, weniger genießbar macht. Im Ganzen darf die Posse bei unserer Bühne auf Erfolg rechnen, hauptsächlich, weil sie gut dargestellt wird. Die einzelnen Rollen finden bei unserem Personal eine durchaus befriedigende Vertretung. Dies gilt namentlich von Herrn **Simon** (Lietze), Herrn **Klickermann** (Lauschke), Fräulein **Gerber** (Natalie), Frau **Woisch** (Aurelie Freiberger), Herrn **Metz** (Rentmeier). Auch Fräulein **Lüdt** (Hannchen), Fräulein **Ungar** (Cordelia), Herr **Alberti** (B. v. Schnorrfeld), Herr **Mathes** (Hudel) und die übrigen Inhaber kleiner Rollen ließen nichts zu wünschen übrig. Einige Kürzung würde der Wirkung des Stückes nicht Eintrag thun. Namentlich könnte man den Zuschauer mit dem Schlußtableau des 6. Bildes verschonen. Die Production dessen, was man in unserem Norden „eine Keilerei" zu nennen pflegt, scheint uns selbst noch unter dem Niveau der Berliner Posse. Die Bühne sollte in dieser Beziehung dem Circus nicht Concurrenz machen.

Turnlocale unter Leitung des Turnlehrers Herrn Schubart statt; diesem folgen eine Alarmirung der Feuerwehr und Exercitien derselben auf dem Stadthofe.

— [Zur Geschichte der Loyalitäts-Adressen.] Die „V.-Z." erhält folgende Zuschrift aus dem Kreise Lötzen in Ostpreußen: Der Redaction der Volkszeitung übersende ich in der Anlage den Widerruf der Wirthe einer ganzen Ortschaft, die sich durch thörichte Vorspiegelungen haben verleiten lassen, eine sogenannte Loyalitätsadresse zu unterzeichnen, im Original. Der Widerruf lautet:

„Wir Unterzeichnete, Einwohner des Dorfes Marczinawola im Kreise Lötzen sind durch den Gutsbesitzer von Kurowsky in Truksen veranlaßt, eine Ergebenheitsadresse an den König zu unterzeichnen, indem derselbe einzelnen von uns vorspiegelte, daß wir für die nächste Zeit dadurch einen Abgabenerlaß erzielen würden, ohne uns mit dem Inhalt genannter Adresse bekannt zu machen; in andern Fällen hat derselbe in Abwesenheit der Männer die Frauen unterzeichnen lassen. Nachdem wir nun erfahren haben, daß die Adresse zugleich eine Verdammung des Wirkens unseres Abgeordnetenhauses enthält, so nehmen wir unsere geleisteten Unterschriften hierdurch zurück; indem wir erklären, daß wir Se. Majestät unsern König lieben, ehren und Ihm treu anhängen, aber eben so treu zu unserem Abgeordnetenhause stehen, mit dessen Beschlüssen wir vollständig einverstanden sind.

Gonschewski. Kuzeck. Jakub Philippzik. Zalla. Sokolowski. Stafan. Rek. Begel. Bendzuk. Brama. Fabian. Gottlieb Debrzim. Kopka. Philippzig. Possega. Grigo. Kostrzéwa. Lusozek. Lauff. Pietraß. Pilchowski. Lauff. Kostrzéwa. Tomain. Masuch. Schurau. Janetczka. Dembowski. Sbrzeski. Schiweck."

Sämmtlich Wirthe (Bauerhofs-Besitzer) des Dorfes Marczinawola, Kirchspiels Melken, Kreises Loetzen.

⁂ Daß der Staat in nicht zu langer Zeit der Privat-Industrie in Bezug auf die Beförderung der Fahrpost wesentliche Concessionen wird machen müssen, erhellt schon aus folgenden Zahlen, welche die rapide Vermehrung der Beamtenstellen bei den Verkehrs-Anstalten Post, Eisenbahn und Telegraphen zeigen. — Allein bei der Postverwaltung, woselbst übrigens, wie wir hören, das Schreibwerk wo es irgend angänglich, vermindert wird, sind seit 1859 646 neue Beamtenstellen creirt, während eine verhältnißmäßig gleiche Vermehrung des Unterbeamten-Personals eingetreten ist. Da die Zahl der Beamtenstellen im Jahre 1859 5915 betrug, so macht diese Vermehrung in 3 Jahren beinahe 11 proCent aus. Aehnlich ergeht es den Eisenbahn-Verwaltungen. Allein bei der Ostbahnverwaltung, woselbst noch im vorigen Jahre die Zahl der Beamtenstellen 1669 betrug, sind 99 neue Stellen in diesem Jahre hinzugetreten, was einer Vermehrung von beinahe 6 proCent in einem Jahre gleichkommt. — Auch die Telegraphen-Verwaltung hat die Anzahl der Beamten im Laufe dieses Jahres um 21 vermehren müssen, welche Vermehrung eine Zunahme der Stellen um $3\frac{4}{10}$ proCent ausmacht, da im vorigen Jahr 605 Telegraphen-Beamte beschäftigt waren. Diese Vermehrung der Stellen ist bei der letzteren Verwaltung um so höher anzuschlagen, als neuerlich bekanntlich die neugeschaffenen Telegraphenstationen durch Beamte der Postverwaltung versehen werden. Jedenfalls zeigen die vorstehenden Zahlen deutlich, daß es bald an Beamtenkräften dem Staate fehlen wird, da fast alle Zweige der Verwaltung eine ähnliche Vermehrung der Kräfte beanspruchen, wie die oben genannten.

* [Gerichts-Verhandlung am 12. Januar.] Im März 1862 ließ der Schulze Schilling in Oliva den Mühlenwerkführer Franz Felski auf das Schulzenamt citiren und eröffnete dem Letztern, daß er wegen verübter Excesse in dem Hause seines Brodherrn, des Müllermeisters Malonnek in Oliva, in Haft genommen werden müsse, um ihn von ferneren Excessen abzuhalten. Zur Verhandlung in der Sache selbst hatte Schilling gleichzeitig auf 6 Uhr Nachmittags Termin angesetzt, zu diesem Zwecke Malonnek vorgeladen und den ꝛc. Felsky aus dem Arrest — nachdem er 3 Stunden eingesperrt gewesen — vorführen lassen. Malonnek ließ sich entschuldigen, weshalb die Verhandlung bis zum andern Tage Morgens ausgesetzt und Felski bis dahin in fernerer Haft behalten werden mußte. Dies Sachverhältniß wird von Schilling behauptet und von dem Ortsdiener Kruczewsky und dem Felski selbst eidlich bekundet, wodurch die Anklage, welche behauptet, daß der ꝛc. Schilling den ꝛc. Felsky von 3 bis 6 Uhr zur Strafe für die im Malonnek'schen Hause verübten Excesse in das Dorfsgefängniß hat einsperren lassen, ihren wesentlichsten Stützpunkt verlor und daher nicht aufrecht erhalten werden konnte. Der Gerichtshof sprach den Schilling von der Anklage der rechtswidrigen Freiheitsberaubung frei.

* An dem Hunde eines Einwohners in Neufahrwasser sind vor einigen Tagen unzweifelhafte Zeichen der Tollkrankheit wahrgenommen und ist deßhalb polizeilich angeordnet worden, daß bis zum 1. Febr. c. alle Hunde in Neufahrwasser eingesperrt werden müssen.

* Auf dem Holzfelde des Herrn J. A. Krüger, Gr. Gasse 6, ist heute Mittags der Arbeiter Bietsch aus Schidlitz durch Herunterfallen eines Rundholzes getödtet worden.

* Der Führer eines Praust passirenden Frachtwagens wurde auf diesem als Leiche gefunden. Der Tod scheint durch Schlagfluß herbeigeführt worden zu sein.

Elbing. (N. E. A.) In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Maschinenfabrikant Hambruch einen Vortrag über einzelne Maschinen aus der Londoner Industrieausstellung, welche während der letzten 10 Jahre — seit der vorhergehenden Ausstellung — erfunden sind. Der Redner beschrieb zuerst drei verschiedene Constructionen von Straßenlocomotiven, von Taylor, Bray und Aveling & Porter, letztere, welche in der Nähe von Bromberg im Gange ist, wurde als die zweckmäßigste anerkannt; sie vermag, während sie in ca. 80 Minuten 1 Meile fährt, bei einem Kohlenverbrauch von ⅛ Tonne pr. Stunde, 500 Ctr. in 6 Wagen auf gewöhnlicher Chaussee fortzuschleppen, bei einer Steigung des Weges von 1 Fuß auf 6 Fuß zieht sie noch 200 Ctr. Hieran reihte sich der Straßendampfwagen von Yarrow & Hilditsch, eine Schnelllocomotive mit Wagen, welche in cr. ½ Stunde 1 Meile fährt und dabei 12 Personen befördern kann. Von landwirthschaftlichen Maschinen wurde der Dampfpflug von Fowler und die Melkmaschine angeführt, letztere zeigte der Vortragende vor und erklärte, indem er sie zerlegte, ihre Construction. Für den Kaufmann war die Tutenklebmaschine von Interesse, sie schneidet, formt und klebt Tuten mit unglaublicher Schnelligkeit. Für die Hausfrauen gab es eine Wäschetrocken- und Wäscheringemaschine, erstere, nach Art eines umgekehrten Regenschirmes construirt, kann auf Dächern und in kleinen Gärten ꝛc. aufgestellt werden, letztere, welche hier für ca. 5 Thlr. hergestellt werden kann, ist deshalb zu empfehlen, weil sie die Wäsche weniger angreift, dabei aber mehr Wasser auspreßt, als mit den Händen zu erreichen ist. Die Schuhputzmaschine empfehlen wir den hiesigen Stiefelfabrikanten, weil sie das Putzen der Stiefel und Schuhe bedeutend erleichtert, das Beschmutzen im Innern verhindert und die Form des Stiefels wieder herstellt. Schließlich wurde noch eine neue Construction eines Dampfkessels, der aus einzelnen kugelförmigen Gußeisenstücken zusammengesetzt war, beschrieben.

□ Conitz, 12. Januar. Gestern ist von hier eine Zustimmungsadresse des Conitz-Schlochauer Wahlkreises, mit zahlreichen Unterschriften versehen, an das Abgeordnetenhaus, zu Händen des Präsidenten desselben Herrn Grabow, abgegangen.

-α- Gumbinnen, 11. Januar. Die Eltern, welche ihre Kinder in das hiesige Gymnasium schicken, wurden wenige Tage vor dem Beginn des neuen Schuljahres durch die Mittheilung überrascht, daß das Schulgeld für die Classen von Sexta ab bis incl. der Tertia auf den beiden untern Classen um 4 Thlr., auf den beiden obern um 2 Thlr. jährlich erhöht sei, so daß dasselbe in der Sexta jetzt 16 Thlr. beträgt. Gleichzeitig verlautet, daß der jährliche Zuschuß aus Staatsfonds für die Anstalt um 260 Thlr. jährlich heruntergesetzt worden und augenscheinlich also, um diese Verminderung zu decken, die Erhöhung des Schulgeldes angeordnet ist. Die Deckung des Ausfalls ist übrigens in ganz anständiger Weise erfolgt. Anstatt der zurückgezogenen 260 Thlr. wird aus der Erhöhung des Schulgeldes eine Einnahme von circa 500 Thlrn., also fast das Doppelte erzielt. — Es ist am hiesigen Orte die Einrichtung einer höheren Bürgerschule im Werden und fehlt dazu nur die staatliche Genehmigung. Maßregeln der obigen Art sind nicht geeignet, bei der Concurrenz, welche die neue Anstalt dem Gymnasium machen dürfte, zu Gunsten des Letztern zu wirken.

Lötzen, 7. Januar. (K. H. Z.) Wiewohl bei den Abgeordnetenwahlen v. Saucken-Tarputschen mit allen gegen 7 Stimmen gewählt ist, so hat es doch auch bei uns die Reactionspartei, die sich bisher wenig bemerklich machte, versucht eine Loyalitätsadresse zu Stande zu bringen und ist ihr auch solches gelungen. Das Sammeln der Unterschriften wurde so geheim betrieben (nirgend im Kreise lag eine Adresse öffentlich aus), daß wir das Zustandekommen erst erfuhren, als die Deputation mit den Angerburgern schon in Berlin angelangt war. Auf welche Weise die Mehrzahl der im Ganzen wenigen, gesammelten Unterschriften wahrscheinlich zu Wege gebracht ist, geht wohl aus dem Widerrufe hervor, den von 40 Unterschriften eines Kirchspiels 30 Bauerhofsbesitzer gemeinsam veröffentlichen, die übrigen 10 Stimmen sind die des Pfarrers, einige Lehrer, des im Widerrufe der Dorfschaft genannten Gutsbesitzers und einiger Losleute.

* Der bisherige Kreisrichter Herr Koelmann zu Marggrabowa ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marggrabowa, ernannt worden.

♂ Bromberg, 9. Jan. Die hier erscheinende Volkszeitung für den Netz-District: „Bromberger Nachrichten", sagt mit ihrem Titel nicht, daß ihre Nachrichten sich auf Bromberg beschränken, nicht, daß sie nur für den Netzdistrict sei. Vielmehr bespricht sie vornehmlich die innere wie äußere Politik, Volkswirthschaft, Communales u. s. w. wie jede große Zeitung. Sie entstand, weil dem Kreisblatt dahin Einschlagendes untersagt wurde. In Belehrung und Ermuthigung steht sie keinem andern Blatte nach, geht sie den meisten vorauf. Man muß wünschen, daß sie dem Volke, Räthe allen Ranges mit einbegriffen, mehr und mehr zugänglich werde, was ihr Preis mindestens nicht hindert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar 1862. Aufgegeben 1 Uhr 59 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.
Roggen matt,		
loco	46⅞	46⅞
Jan.	46¼	46½
Frühjahr	45⅞	46
Spiritus Jan.	$14\frac{7}{12}$	14⅝
Rüböl Jan.	14⅚	14⅚
Staatsschuldscheine	89¾	89¾
4½ % 56r. Anleihe	102	102
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107¼

		Letzt. Crs.
Preuß. Rentenbr.	99¾	99⅛
3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88
4 % do. do.	99¼	—
Danziger Privatbk.	—	106½
Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Oestr. Credit-Actien	100½	101½
Nationale	72⅜	72½
Poln. Banknoten	90¼	90⅝
Wechselc. London	6. 20⅞	—

Hamburg, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, Einiges zum Versandt gekauft, ab Auswärts fest gehalten, annähernd geboten. — Roggen loco und ab Auswärts unverändert. — Oel loco 31⅜, Mai 31, October 29⅞. — Kaffee bleibt lebhaft, hauptsächlich Santos, 5000 Sack verkauft. — Zink, 4000 Ctr. loco 11 Mk. 11 ß.

Amsterdam, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen pr. Mai 1 Fl. niedriger. — Raps April 92, September 80½ nominell. — Rüböl Mai 50⅝, September 46¾.

London, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Trockener englischer Weizen verkäuflich, andere Gattungen vernachlässigt, fremder Weizen beschränkt, gute Malzgerste theurer, Mahlgerste billiger. Hafer einen halben Schilling höher. — Wetter schön.

London, 12. Januar. Silber 61⅝. Consols 93. 1% Spanier 46. Mexikaner 31⅞. Sardinier 83. 5% Russen 98. Neue Russen 95¾.

Liverpool, 12. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Börse matt, Preise unregelmäßig.

Paris, den 12. Januar. 3% Rente 70, 20. 4½ % Rente 98, 20. Italienische 5% Rente 69, 85. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 517, 50. Credit mob.-Actien 1135, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 601, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 80 82½—83/86—86½/88½—90/92½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125/7/30 ℔ von 69/70/73—75/76/77½/81 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen trockene von 49/50—51½/52½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer von 24/25—26½ Sgr.
Spiritus 14⅔ Thlr. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter; Nebel. Wind: SO.

Für Weizen war heute eine mattere Stimmung vorherrschend, man offerirte billigere Preise und solche sind in einigen Fällen auch mit fl. 5 pr. Last gegen Schluß voriger Woche auch von den Verkäufern angenommen, für feinste Qualität konnte man letzte Preise bedingen. Umgesetzt wurden 150 Lasten Weizen, darunter 55 Lasten vom Speicher. 124 ℔ bunt bezogen fl. 490, 126/7 ℔ desgleichen fl. 500, 126 ℔ hellfarbig fl. 510, 129, 130 ℔ hellbunt fl. 525, 527½, 132/3 ℔ glasig fl. 535, 131 ℔ fein bunt alt vom Speicher fl. 550, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert fl. 318, 321, 324 pr. 125 ℔ bezahlt. In Lieferungs-Geschäften ganz stille. — 117 ℔ große Gerste fl. 270. — Weiße Erbsen fl. 306, 312, 315 nach Qualität. — Große grüne Erbsen fl. 345. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg, 12. Jan. (K. H. Z.) Wind: SO. + 1. Weizen stille, hochbunter 120—29 ℔ 70—83 Sgr., bunter 124 ℔ 75 Sgr., rother 125—126 ℔ 75 Sgr. bez. — Roggen ruhig aber fest, loco 120—121—122—124 ℔ 50½—51—53 Sgr. bez.; Termine, 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 105—107 ℔ 36—37 Sgr., kleine 100 ℔ 34 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—80 ℔ 20—26½ Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 51½—53 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 55 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—17 Thlr., weiße 8—18 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¼ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 10. loco gemacht 15⅙ Thlr. ohne Faß; den 12. loco Verkäufer 15⅙ Thlr., Käufer 14⅚ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Thlr. incl. Faß; pr. Jan. Verkäufer 15⅙ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Thlr., Käufer 17⅙ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 12. Januar. Wind: Süd. — Witterung: schön. — Thermometer: Morgens 1° Wärme. Mittags 3° Wärme. — Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Thlr., 128—130 ℔ 60—62 Thlr., 130—134 ℔ 62—66 Thlr. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Thlr. — Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 25—30 Thlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Thlr. — Kocherbsen 36—38 Thlr. — Raps 90—95 Thlr. — Rübsen 90—96 Thlr. — Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 %.

Posen, den 12. Januar. Roggen behauptet, pr. Jan. 39¾ bez., Jan.-Febr. 39¾ Br., ⅔ Gd., Februar-März 40 Br., 39¾ Gd., März-April 40 Br., 39¾ Gd., Frühj. 40⅛ — ⅙ bez., April-Mai 40½ Br., ⅙ Gd. — Spiritus matt, gekündigt 21,000 Qrt., pr. Jan. 13⅝ — $\frac{19}{24}$ bez., Febr. 13⅞ bez., März 14 $\frac{1}{12}$ Br. und Gd., April 14¼ Br. und Gd., Mai 14½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Juni 14¾ Br., ⅔ Gd.

Stettin, 12. Januar. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen pr. Frühjahr flau, loco unverändert, pr. 85 ℔ gelber loco 69—70¼ Thlr. bez., bunter Posener 69 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 71½, ¼, 71 Thlr. bez. und Gd. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ 45⅝—45½ Thlr. bez., Jan.-Febr. 45⅝ Thlr. bez., Frühjahr 46 Thlr. bez., 45¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 45¾ Thlr. Gd., 46 Thlr. Br., Juni-Juli 46 Thlr. Gd., 46¼ Thlr. Br. — Gerste fester, pr. 70 ℔ Märk. 34 Thlr. bez., Schles. pr. Connoissement 37¼ Thlr. bez., Frühj. 70 ℔ Schles. 38 Thlr. bez. und Gd. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen loco 43½—44 Thlr. bez. — Rüböl stille, loco $14\frac{7}{24}$ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 14½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd. — Spiritus flauer, loco ohne Faß 14⅜ Thlr. bez., Jan.-Febr. 14½ Thlr. Br., Febr.-März 14⅝ Thlr. bez., Frühjahr 15 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 15⅓ Thlr. Br., Juni-Juli $15\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Juli-August 15⅚ Thlr. bez. — Leinöl loco mit Faß 14 Thlr. Br., Sept.-Oct. 13¾ Thlr. bez. — Talg, 1ma gelb Lichten- 14¾ Thlr. tr. gef., Seifen 14⅝ Thlr. tr. bez., ⅔ Thlr. Br. — Pottasche, 1ma Casan- 9 Thlr. bez., 9 $\frac{1}{12}$ Thlr. gef. — Leinsamen, Pernauer pr. März 17½ Thlr. bez., Rigaer 16 Thlr. bez. und gef. — Blauholz, Campeche 3 $\frac{5}{12}$ bez., Domingo 2⅙ Thlr. bez.

Berlin, 12. Januar. Wind: N.W. Barometer: 28" 1/2. Thermometer: früh 0° +. Witterung: Regen und Schnee. Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—72 Thlr. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 47, 47½ Thlr., do. Januar 46⅝, ½ Thlr. bez., Br. und Gd., Jan.-Febr. 46½, ⅜ Thlr. bez., Br. und Gd., Febr.-März 46¼ Thlr. bez., Frühjahr 46¼, 46 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 46¼ Thlr. bez., Juni-Juli 46¾ Thlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Thlr. — Hafer loco 21—24 Thlr., pr. 1200 ℔ Jan. 22⅞ Thlr. Br., Jan.-Febr. 22⅞ Thlr. Br., Frühj. 22⅝ Thlr. nominell, Mai-Juni 23 Thlr. nominell. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco $14\frac{11}{12}$ Thlr. bez., 15 Thlr. Br., Januar 14⅝ Thlr. bez., Jan.-Feb. $14\frac{17}{24}$, ¾ Thlr. bez. und Br., $14\frac{17}{24}$ Thlr. Gd., Febr.-März 14⅔ Thlr. Br., April-Mai 14⅔ Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $14\frac{7}{12}$ Thlr. bez., September-October 13⅝ Thlr. Br., ¾ Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅔, $\frac{7}{12}$ Thlr. bez., Jan. 14⅔, ⅝ Thlr. bez. und Gd., 14⅔ Thlr. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14¾ Thlr. bez., April-Mai 15⅙, ¼, $\frac{7}{24}$ Thlr. bez. und Br., 15¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 15½ Thlr. bez. und Br., $15\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., Juni-Juli 15¾ Thlr. bez., Juli-August 16, $15\frac{11}{12}$ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅙—4⅓ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{7}{12}$—3⅚ Thlr., Nr. 0. und 1. 3⅙—3½ Thlr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 12. Januar 1863. Wind: Süd.
Gesegelt: A. Froud, Isabella, Montrose, Holz. — R. Domke, Oliva (SD.), London, Getreide.
Den 13. Januar. Wind: Süd.
Angekommen: J. Wiebe, Marianne, Swinemünde, Ballast.
Wegen Nebel nichts zu sehen.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Schiff „Mama", Capitän L. A. Naumann, ist am 10. Januar von Helvoetsluis nach Havanna gesegelt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	9	339,39	+ 0,6	Oestl. still; dicker Nebel.
	12	339,38	+ 1,4	Südl. do. do. do.

Berliner Börse vom 12. Januar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	90½ G
Aachen-Mastricht	0	4	34½ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	98 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107 bz
" " B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8¾	4	147½ bz u B
Berlin-Hamburg	6	4	125½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	190 bz u B
Berlin-Stettin	7 1/12	4	136 bz
Böhm. Westbahn	—	5	73¾ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	137½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	83½ bz
Cöln-Minden	12¾	3½	181½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	66 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	95½ G
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	141 bz
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	291½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	253 B
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	65¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129 bz
Mecklenburger	2⅞	4	66½ bz
Münster-Hammer	—	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	74—75 bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	67⅜—¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 1/15	3½	164½ bz u B
" Litt. B.	7 1/15	3½	145 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	139 bz
Oppeln-Tarnowitz	¾	4	63½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	61½—62 bz
Rheinische	5	4	100½ bz u G
do. St.-Prior.	5	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	33⅞ bz
Rhr-Cref.-K.-Gladb.	7/10	3½	96 B
Russ. Eisenbahnen		5	118 bz
Stargard-Posen	4	3½	108½—109 bz u B
Oesterr. Südbahn	8⅜	5	160½ bz
Thüringer	6⅜	5	126 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	125 B
Berl. Kassen-Verein	5⅓	4	116¾ G
Pom. R. Privatbank	5 1/10		98 G
Danzig	6	4	106 G
Königsberg	5⅜	4	100 G
Posen	5	4	98 G
Magdeburg	4 1/10	4	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	99 et bz u G
Oesterreich	7½	5	101—½ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 B
Staatsanl. 1859	5	107½ bz
Staatsanl. 50/52		99⅛ bz
54, 55, 57		102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99¾ bz
Staats-Schuldſ	3½	89¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	90 bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ bz
do. neue	4	102 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ bz
do. "	4	99½ bz
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	103⅞ G
do. neue	3½	98¼ G
do. do.	4	97¾ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	88¼ B
do. neue "	4	99 G
do. neue	4	98¾ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche "	4	99½ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅜ bz
Schlesische "		100¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67 B
do. Nat.-Anl.	5	72⅛—⅜ bz
Neueste Oest. Anl.	5	82¼—82 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	82½ bz u B
do. Eisb.-Loose	—	76½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	92¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	98¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	96½ bz
Neue do. do.	3	61 bz u G
Neueste do. do.	4½	92½ G
do. do. 1862	5	94⅞ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85½ et bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95⅜ et bz u G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	98½ et bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	32 B
Dessauer Pr.-A.	3½	107½ et bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 10 Jan.

Amsterdam kurz	4	144 bz
do. 2 Mon.	4	143½ bz
Hamburg kurz	4	152½ bz
do. 2 Mon.	4	151½ bz
London 3 Mon.	3	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87½ bz
do. do. 2 M.	5	87⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅜ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	99⅛ bz
do. 3 Mon.	4	99⅛ G
Warschau 8 Tage	5	89⅞ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¼ bz
" ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6.21 G
Oest.-östr. W. 88⅞ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. 89¾ bz	Gold(pr.) 460½ G
Dollars 1 11⅛ b G	Silber 30 G
Napo. 5.10⅞ bz	

Gestern Abend um 7 Uhr entschlief nach 14tägigem Krankenlager in ihrem 70. Lebensjahre unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

die verwittwete Frau Commerzienräthin

Pauline Lesse geb. Platzmann,

dies zeigen tief betrübt an

Danzig, den 13. Januar 1863.

[3303] **die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 16. December 1862 ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Heliodor Severin Lewandowski in Dt. Eylau ein Handelsgeschäft unter der Firma:

H. S. Lewandowski

betreibt.

Rosenberg i. Pr., den 5. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3260]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 3. d. Mts. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Hugo Rosenkranz in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

H. Rosenkranz

betreibt.

Elbing, den 3. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3261]

Kgl. Kreis-Gericht zu Graudenz,

den 3. Januar 1863.

Die im diesseitigen Firmen-Register unter Nr. 52 eingetragene Firma M. Fabian et Comp. zu Graudenz ist erloschen. Eingetragen am 3. Januar 1863, laut Verfügung vom 31. v. Mts. [3262]

Bekanntmachung.

Bei unseren Realschulen erster Ordnung sind mehrere Hilfslehrerstellen, mit welchen ein Gehalt von je 500 Thlr. verbunden ist, zu Ostern 1863 zu besetzen und soll einer der Anzustellenden vorzugsweise mit dem Unterricht in der Mathematik in den mittleren Classen, die Andern mit dem Unterricht im Deutschen, Lateinischen, in der Geschichte und Geographie beschäftigt werden.

Geeignete Bewerber, welche die facultas docendi besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse uns bis zum 1. Februar a. f. einreichen.

Danzig, den 30. December 1862. [3251]

Der Magistrat.

Im Selbstverlage erscheint und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Königsberg in Pr. durch die **Hartung'sche** Buchdruckerei, in Elbing durch den Herausgeber:

Verzeichniß der bei den Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegien, Stadt- und Kreis-Gerichten, der Provinzen **Ost- u. Westpreußen** bis ultimo December 1862 in die Handels-Register eingetragenen **Firmen**, deren Theilnehmer und Prokuristen, unter Angabe der Rechtsverhältnisse der Gesellschaft hinsichtlich der Zeichnung der Firma, so wie der **Geschäftsbranche**, soweit Letztere zu ermitteln; alphabetisch geordnet nach den 4 Reg.-Bez. Gr. 8, (136 Seiten mit über 4000 Firmen), **Preis** brosch. 24 Sgr. Bestellungen werden franco erbeten. Herausgegeben von **Carl Rudolph Reimann in Elbing.** [2978]

Ein in voller Nahrung stehendes Gasthaus, mit 82 Morgen Acker- und Wiesenland, massiven Gebäuden, an der Chaussee gelegen, soll mit vollem Inventarium für 5500 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Gr. Wollwebergasse 3. (3294)

Ein in voller Nahrung stehender Gasthof, in der Stadt, soll sofort für 200 Thlr. verpachtet werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Gr. Wollwebergasse 3. (3294)

Im Besitz vieler Aufträge auf Verkauf von Gütern, bitte ich die Herren Käufer sich gefälligst an mich zu wenden; auch wollen die Herren Verkäufer ihre Anschläge mir gefälligst zugeben lassen. Discretion und reelle Behandlung sichere ich unbedingt zu.

[3284] **A. Behrendt in Mewe.**

Capitalien in jedem Betrage, gegen Hypothek und Wechsel, beschafft und bringt unter zu soliden Bedingungen bei strengster Discretion

[3284] **A. Behrendt in Mewe.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1862 circa **Zwei Drittel** oder

66⅔ Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1862 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 8. Januar 1863.

C. F. Pannenberg,

[3204] Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Fabrik feinst. ausgezeichneter Champagner.

Franco Fracht, Spesen 2c. bis Berlin und gleiche Entfernung.

Conforme, noble Ausstattung und an Feinheit und Güte die französischen übertreffend.

Heidsieck.
Duc de Montebello.
Jacquesson fils.
Boll et Comp.
Ch. Mumm et Comp.
L. Röderer.
Renad. Bollinger.

Aus 1859.	Aus 1859.	Aus 1858.
Johannisberger,	Liebfrauenmilch,	Grünhäuser Mosel,
die Flasche	die Flasche	die Flasche
1 Thlr. 5 Sgr.	25 Sgr.	20 Sgr.

Kleinster Auftrag ½ Dutzend Flaschen. Nachnahme auf unbekannte, ohne Nachnahme auf solvente Häuser und Herren von Amt und Stand. Garantie für Feinheit, Wohlgeschmack, Haltbarkeit und Güte. Vollen Ersatz, wo es verlangt wird. Mühlheim a. Rhein, 1863. [3267]

Die Rheinweinhandlung und Champagner-Fabrik von J. G. Niedenhoff.

RETTIG-BONBONS von C. Drescher & Fischer MAINZ

gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr. Rettig-Brust-Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. [3287]

Alleinige Niederlage für Danzig bei

Ruhnke & Soschinski, Breitgasse No. 108.

Für Geschlechtsleidende!

Auf die Heilung schwächender Samenverluste und deren Folgen bin ich durch viele Erfahrungen in ausgezeichneter Weise eingeübt und offerire mich zu Hilfeleistungen. Auf Verlangen erhält Patient eine Druckschrift zugesandt, woraus er alle nöthige Aufklärung schöpfen und meine Befähigung als Specialarzt erkennen kann.

Briefe unter der Adresse: **Dr. di Centa in Schwäb. Hall.** (3265)

Von dem wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannten

echt meliorirten weißen Brustsyrup,

welcher von der Königl. Regierung zu Breslau und von dem betreffenden Königl. Ministerium zum Verkauf gestattet und dessen Fabrikation unter spezieller Leitung des approbirten W.- und Communal-Arztes Herrn G. Riller geschieht, haben wir

Herrn F. G. Kliewer in Danzig,

2. Damm 15,

Lager übergeben.

[946] **H. Leopold & Comp. i. Breslau**

Unentgeltlich

wird in höchstens 1 Minute jeder Zahnschmerz vertrieben, auch nach außerhalb gegen Emballage-Vergütung bei **E. Hückstaedt,**

[3168] Berlin, Dresdener-Straße 34.

Am 16. Februar c., 11 Uhr Vormittags, sollen die Pfarrhufen in Reichenbach bei Pr. Holland licitirt werden. Die Pachtbedingungen sind in der Wohnung des Organisten Herrn Braun in Reichenbach einzusehen.

W. Grzybowski,

[3232] evangel. Pfarrer.

Eine gebildete junge Dame, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Gehilfin der Hausfrau. Auskunft wird ertheilt Heil.-Geistgasse 30, 2 Tr. (3291)

Das vor dem Kreis'schen Hôtel zu Zoppot belegene **herrschaftliche Wohnhaus nebst Garten** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer in **Steinfließ bei Zoppot** und Langgasse 71 im Laden. [3277]

Eine bedeutende Quantität (mehrere 100 Schock) Bretter und Bohlen verschiedener Stärken und Längen von guter Qualität lagern in Mühle Oritz bei Pr. Stargardt, 1½ Meile vom Bahnhof Pelplin, ⅛ Meile von der Chaussee, und sind zu jeder Zeit zu soliden Preisen an Ort und Stelle zu haben. [3298]

10 starke Zugochsen und 5 junge hochtragende Kühe sind zu verkaufen in Grunau.

Näheres beim Kunstgärtner **Radicke** in Danzig. (3289)

In Felgenau bei Dirschau stehen 11 Mastochsen zum Verkauf.

Frische Rübkuchen

empfiehlt billigst, frei den Bahnhöfen der Ostbahn, **R. Baecker in Mewe.** [3110]

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**

[1028] Jopengasse 66.

Etwas wirklich Schönes

von Johannisbeer-, Kirsch- und Himbeer-Saft, eine Zierde für jede Tafel, à Pfund 10 Sgr., Probeflaschen billigst, ist zu haben beim Apotheker **Foerster in Thiergart bei Grunau.**

Ein junger Mann, zur Führung der Bücher für ein größeres Restaurationsgeschäft, wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition der Danziger Zeitung unter 3276 entgegen.

Holzmarkt 2 ist für die Sommermonate die Beletage nebst Burschengelaß, mit Möbeln, an 2 ruhige anst. Herren v. 1. April ab zu verm.

Ein junger Kaufmann, mit einem disponiblen Vermögen von 4 — 5000 Thlr., wünscht sich einem hier schon bestehenden Geschäfte zu associren.

Adressen unter 3250 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Es werden zwei schlichte Wirthschafter sofort zu engagiren gewünscht, darunter einer zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Ztg. unter No. **3293.**

Um Irrungen zu vermeiden, zeige ich einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich jetzt in meinem Hause Langgasse 51 (im früheren Local des Herrn Dick) wohne. (3297)

Aug. Hornmann,

Handschuh-Fabrikant, Langgasse 51.

In Ermangelung der Wahrscheinlichkeit für die Completirung einer Ladung für das Schiff „Preuße" von Bordeaux nach Danzig wird die in den Nummern 1652 und 1654 dieser Zeitung erlassenen Aufforderung zur Betheiligung an der Abladung des genannten Schiffes hierdurch von der Rhederei zurückgenommen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends von 6 – 7 Uhr, Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn Dr. Denecke über „die Braunkohlen bei Bromberg".

[3295] **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, Abends 7 Uhr, wird Herr **Bogumil Goltz** einen Vortrag halten über: „Erinnerungen aus Aegyppten".

Der Vorstand. [3300]

Hôtel de St. Petersbourg.

Mittwoch, den 14. Januar c.

Vorträge des ersten mnemonischen Dressirers und Bändigers **Eduard Zborzills** mit seinem **Kunsthunde Robin.**

Anfang 7½ Uhr Abends.

Es ladet hierzu ergebenst ein (3292)

C. G. Geusch.

Selonke's neues Etablissement

auf Langgarten.

Freitag, den 16. Januar c,

Zum Besten der hinterbliebenen Wittwe und Waisen eines unlängst verstorbenen Trompeters,

CONCERT,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter gefälliger Mitwirkung geachteter Musiker.

Billette à 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, und in der Cigarren-Handlung des Herrn **Wiens,** Langgarten, zu haben.

Abendkasse 7½ Sgr. Anfang 6 Uhr. Das Tabackrauchen wird verbeten.

Der Wohlthätigkeit des geehrten Publikums vertrauend, ladet zu diesem Concert besonders ein **F. Keil.** (3302)

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 14. Jan. (4. Ab. No. 20), **Lucia von Lammermoor.** Oper in 3 Acten von Donizetti.

Donnerstag, den 15. Januar. (5. Ab. No. 1). **Die Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl v. Holtei. [3304]

No. 1483, 1595 u. 1637 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.